

holen. Er sollte mir dabei das Versprechen machen, daß ich meine Plantage zurückerhalte und künftig weiterhin selbständig arbeiten könnte. Ich weiß aber aus den früheren Erfahrungen anderer, daß solche Versprechen nicht gehalten werden. Ich ziehe es vor, lieber unter schlechteren wirtschaftlichen Umständen in der Freiheit zu arbeiten, als dem ostzonalen System zu dienen.

Ich versichere, daß meine vorstehenden Angaben in jeder Beziehung der Wahrheit entsprechen und bin bereit, sie vor einem Gericht oder einer sonstigen zuständigen Stelle durch meinen Eid zu bekräftigen.

V. g. u.

gez. Unterschrift

DOKUMENT 340

Rat des Kreises Angermünde
(Bezirk Frankfurt/Oder)

— Der Vorsitzende —

Niederlandin, den 10. 3. 1960

Herrn

Herbert Heuer jun.
in Niederlandin

Werter Herr Heuer!

Sie werden hiermit aufgefordert, um 15,00 Uhr zu einer staatlichen Aussprache betr. der weiteren sozialistischen Umgestaltung der Gemeinde Niederlandin im Gemeindebüro zu erscheinen.

Bei Nichterscheinen behalten wir uns auf Grund der bestehenden Gesetze vor, staatliche Mittel anzuwenden.

Im Aufträge des Rates des Kreises

gez. Unterschrift

DOKUMENT 341

..., den ... 1960

Eintritts erklärung

Zur Sicherung des Friedens und zur weiteren Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates erkläre ich hiermit heute am ... freiwillig meinen Eintritt in die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft -----

DOKUMENT 342

Genosse Gerhard John, 2. Sekretär der
Kreisleitung Angermünde:

„Wir packten Wasch- und Rasierzeug ein“

In der politischen Leitungstätigkeit haben wir einiges verändert. Gemeinsam mit dem Genossen Ludwig, Sekretär der Kreisleitung, haben wir unser Rasier- und Waschzeug eingepackt und sind in den MTS-Bereich Biesendahlshof gefahren. Dort arbeiten und leben wir mit den Genossen, die für diesen MTS-Bereich verantwortlich sind und dort die massenpolitische Arbeit entwickeln. Unser Beispiel hat den Kern der Partei im MTS-Bereich Biesendahlshof mutig in die Offensive geführt. In diesem MTS-Bereich und in einigen anderen, wie u. a. Crussow und Schönermark, beginnen die Genossen intensiver die Fragen der Steigerung der Marktproduktion und der sozialistischen Umwälzung zu lösen. Wir haben vor allem politische Foren organisiert und damit Erfolge erreicht.

Zuerst Einzelgespräch

Wie organisieren wir die politischen Foren? Wir beginnen mit der individuellen Diskussion. Diese wird ständig in den Schwerpunkten ausgewertet und danach schriftliches Argumentationsmaterial ausgearbeitet. Zur gleichen Zeit werden die Kräfte der Partei in diesen Orten mobilisiert. Es finden zum Beispiel außerordentliche Mitgliederversammlungen statt. Zur gleichen Zeit sind verantwortliche Genossen, die in diesen Schwerpunkten arbeiten, beauftragt, außerordentliche Gemeindevertretersitzungen einzuberufen und zu unterstützen, um auch stärker die örtlichen Kräfte mit einzubeziehen. Lautsprecherwagen und schriftliche Materialien beantworten die Argumente der Öffentlichkeit, und abends findet dann das Forum statt, das durch Flora und Jolanthe unterstützt wird.

Wo wir so gearbeitet haben, sind meßbare Ergebnisse bei der Gewinnung der werktätigen Einzelbauern zu verzeichnen. So z. B. in Crussow und in anderen Orten, wo sich in wenigen Tagen 16 werktätige Einzelbauern, vor allem starke Mittelbauern, für die Genossenschaft entschieden haben.

Nach diesen Foren findet sich der Operativstab zusammen. Dort werten wir diese Foren politisch aus und erarbeiten schriftliche Materialien. Noch in der gleichen Nacht schaffen wir die Voraussetzungen dafür, daß dieses schriftliche Material an Ort und Stelle in unsere festgelegten Schwerpunkte kommt, wo wir am nächsten Tag an der Milchrampe die Arbeit fortsetzen.

Die Ergebnisse sind außerordentlich unterschiedlich, aber für die politische Leitungstätigkeit bedeutungsvoll. So werden zum Beispiel in den MTS-Bereichen Angermünde 36, in Crussow 62, in Biesendahlshof 169, in Schwedt 27, in Bruchhagen 18, in Tantow 33, in Schönermark 17 und in Zichow 32 neue Mitglieder in die LPG aufgenommen. Schon allein aus diesen Zahlen sind unterschiedliche Leitungsmethoden festzustellen.

Quelle: „Neuer Tag“ vom 4. März 1960.

Sehr viele Bauern und Bäuerinnen haben während der Zeit der Zwangskollektivierung Selbstmord begangen, weil sie es nicht überwinden konnten, ihre gut geleiteten Betriebe der LPG zu übergeben und von einem selbständigen Bauern zum Landarbeiter degradiert zu werden. Die Kirchenleitungen der SBZ sahen sich deshalb veranlaßt, an den Ministerpräsidenten Otto Grotewohl schriftlich heranzutreten mit der Bitte, dafür zu sorgen, bei der Zwangskollektivierung die Grundsätze der Menschlichkeit zu wahren.

DOKUMENT 343

Evangelische Kirchenleitung Berlin-Brandenburg
an Ministerpräsident Grotewohl

Berlin C 2, d. 17. März 1960

An den

Vorsitzenden des Ministerrates

Herrn Ministerpräsidenten

Otto Grotewohl

Berlin C 2

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Im Zusammenhang mit den Gesprächen, die zum Abschluß des Kommuniqués vom 21. Juli 1958 geführt haben, wurde von den Vertretern der Kirche erklärt, daß es die christliche Kirche nicht als ihre Aufgabe ansieht, Entscheidungen in wirtschaftlichen Fragen, die mit der Sozialisierung verbunden sind, zu fällen. Wenn wir uns heute auf Grund dringender Bitten aus vielen Kirchengemeinden an Sie, Herr Ministerpräsident, wen-